

Zu Hause arbeiten
Der Chefstrategie der Postfinance darf einen Tag pro Woche zu Hause arbeiten. 9

Helveticus
Der Muni bereitet sich auf das Unspunnen-Schwinget vom Wochenende vor. 20

Neue Töne
Das 37. Jazzfestival Willisau bot solide Kost und spektakuläre Überraschungen. 26



«Bin ich verrückt?»
Sion-Präsident Christian Constantin, der sich mit der Fifa anlegt, verneint. 16

AZ 3000 Bern 1

Private Banking so nah.
Auch in Bern.

Arno Curty freut sich
auf Ihren Anruf: Tel. 058 889 55 66.
Bundesgasse 30
3001 Bern

Julius Bär
COMMITTED TO EXCELLENCE

Der Bund

Dienstag, 30. August 2011 – 162. Jahrgang, Nr. – Fr. 3.50 (inkl. 2,5% MwSt)

Unabhängige liberale Tageszeitung – gegründet 1850

Heute im «Bund»

Japan
Neuer Premier Yoshihiko Noda will höhere Steuern

In Japan wird Finanzminister Yoshihiko Noda neuer Regierungschef. Der 54-Jährige setzte sich als einziger Kandidat für Steuererhöhungen ein, um den Staatshaushalt zu sanieren. – Seite 3

Samih Sawiris
Haft-Urteil und Busse gegen den Andermatt-Erbauer

Samih Sawiris ist von einem ägyptischen Handelsgericht zu zwei Jahren Gefängnis und Busse verurteilt worden. Das Urteil könnte politisch motiviert sein, mutmassen Ägypten-Kenner. – Seite 11

Leichtathletik-WM
US-amerikanische Siege im Sprint und im Hürdenlauf

Carmelita Jeter entschied das 100-Meter-Rennen der Frauen für sich. Ihr Landsmann Jason Richardson profitierte über 110 m Hürden vom Missgeschick des Kubaners Dayron Robles. – Seite 15

Schlosswil
Das Schloss Wyl wechselt für vier Millionen die Hand

Schloss Wyl ging gestern offiziell vom Kanton für vier Millionen Franken an eine Stiftung rund um den Unternehmer und Medienprofessor Matthias Steinmann über. – Seite 12

Ittigen
«Es gab wenig Grund, etwas zu ändern»

«Die Gemeindeversammlung ist in Ittigen stark verankert», begründet der Politologe Andreas Ladner das Volksnein zum Gemeindeparlament. – Seite 21

E-Books
Elektronische Bücher trumpfen mit Action auf

Innert weniger Jahre haben sich E-Books auf dem US-Buchmarkt etabliert. Der Grund: Sie verbinden Lektüre mit multimedialer Action. – Seite 25

Meinung & Analyse

«Der Wirtschaftsminister ist von Voodoo-Ökonomen umzingelt.»

Rudolf Strahm über die Mühen des Bundesrats mit dem Milliardenpaket für die Wirtschaft. – Seite 23

Christoph Neidhart über die Probleme Japans mit Überalterung und Zentralismus. – Seite 3

Service

Todesanzeigen/Danksagungen – 10/30
Börse/Geld – 12/13
Wetter – 22
Meinungen/Leserbriefe – 23
Kinoprogramm – 28
Berner Kultur – 29
Fernsehen & Radio – 31

Rebellen fordern Auslieferung von Ghadhafis Familie

Die Ehefrau des gestürzten Diktators sowie drei seiner Kinder sind nach Algerien geflüchtet.

Die libysche Übergangsregierung hat Algerien wegen der Aufnahme von Familienmitgliedern des untergetauchten Machthabers Muammar al-Ghadhafi scharf kritisiert. Sie fordert die Auslieferung der Familie. «Wir werden alle rechtlichen Mittel ausschöpfen, um diese Kriminellen zurückzubekommen und sie vor Gericht zu stellen», sagte der Informationsminister Mohammed Shammam, wie der arabische Nachrichtensender al-Jazeera gestern Abend aus Tripolis berichtete. Zugleich warnte er davor, Ghadhafi selbst Unterschlupf zu gewähren. Jeder, der dies versuche, sei ein «Feind des

libyschen Volkes». Zuvor war bekannt geworden, dass die Frau des langjährigen libyschen Machthabers Muammar al-Ghadhafi und drei seiner Kinder nach Algerien geflohen sind. Ghadhafis Ehefrau Saifa, seine Tochter Aisha und seine Söhne Hannibal und Mohammed sowie deren Kinder hätten gestern Morgen die Grenze ins Nachbarland passiert, teilte das algerische Aussenministerium mit. Hannibal Ghadhafi hatte in der Schweiz unrühmliche Bekanntheit erlangt. Er wurde in Genf unter dem Verdacht verhaftet, Hausangestellte misshandelt zu haben. Algerien ist das einzige Nachbar-

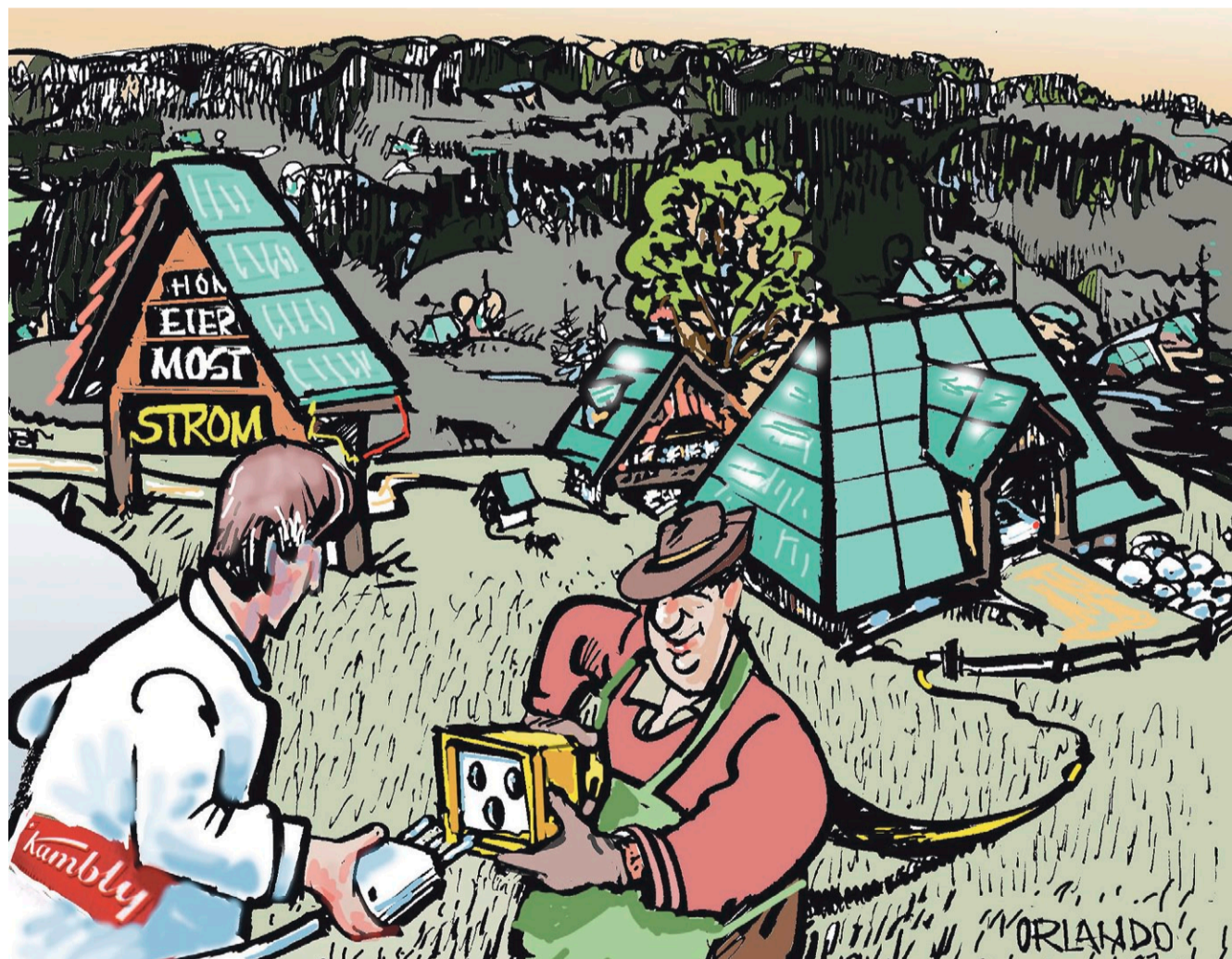
land Libyens, das den Rebellenrat noch nicht als legitime Vertretung des libyschen Volkes anerkannt hat.

Von Ghadhafi fehlt jede Spur

Ghadhafi selbst ist seit über einer Woche untergetaucht. Das US-Präsidialamt teilte mit, es gebe keine Hinweise, dass er Libyen verlassen habe. Er wird unter anderem in seiner Geburtsstadt Sirte oder in der Hauptstadt Tripolis vermutet. Der Rebellenrat hat eine Belohnung von 1,3 Millionen Dollar für seine Ergreifung – tot oder lebendig – ausgesetzt. Ein Sohn Ghadhafis ist laut Rebellenangaben

bei Kämpfen nahe Tripolis getötet worden. Khamis Ghadhafi sei in der Nähe von Ben Walid und Tarhouni schwer verwundet worden, sagte ein Kommandeur der Aufständischen gestern. Später sei er seinen Verletzungen in einem Spital erlegen und in der Region beerdigt worden. Eine unabhängige Bestätigung dafür liegt nicht vor. Khamis Ghadhafi führte zuletzt eine nach ihm benannte Armeebrigade, die mit Massenmorden in Verbindung gebracht wird. Er wurde seit Beginn des Bürgerkriegs bereits zweimal fälschlicherweise totgesagt. (aus/Agenturen) – Seite 2

Jungunternehmer fordern Stromriesen heraus



Emmentaler Ökostrom-Produzenten werben BKW prominenten Kunden ab.

Dölf Barben

Drei jungen Energieunternehmern ist zumindest ein kleiner Coup gelungen: Der berühmte Biskuit-Hersteller Kambly aus Trubschachen bezieht seinen Ökostrom nicht mehr von der BKW – sondern über die neue Vermarktungsplattform «Strom von hier». Kambly hat sich verpflichtet, jährlich 100 000 Kilowattstunden Solarstrom zu beziehen. Das ist rund die doppelte Menge, die bisher der BKW abgekauft wurde – dabei handelte es sich um Strom, der auf dem Stade de Suisse pro-

duziert wurde. Neu entsteht der Solarstrom für Kambly auf dem Dach einer Scheune bei Sumiswald. Die BKW reagiert gelassen auf den Abgang des prominenten Ökostromkunden: «Das ist der Markt», sagte Sprecher Antonio Sommariva.

Es profitiert auch der Dachdecker

Die traditionellen «Bretzeli» und die «Sablés» der neuen Hausspezialitäten-Linie würden mit Produkten aus der Region hergestellt, sagte Kambly-Generalsekretär Rudolf Winzenried – und nun auch mit Strom aus der Region. Dabei sei nicht ausschlaggebend gewesen, dass der Emmentaler Solarstrom günstiger sei als jener der BKW. Kambly gehe es darum, die Wertschöpfung im Emmental zu stärken.

Mit dem Zukauf dieses Stroms könne das Unternehmen den drei Pionieren Starthilfe leisten. Kambly hoffe, dass viele Unternehmer und Privathaushalte dem Beispiel folgten. Wenn Strom regional produziert werde, profitierten Bauern als Stromproduzenten oder als Vermieter von Dächern, aber auch regionale Gewerbetreibende wie Dachdecker und Elektriker. Gemessen am gesamten Stromverbrauch von Kambly liegt der Ökostrom-Anteil im einstelligen Prozentbereich.

Die Vermarktungsplattform führt ab sofort Strom von sieben Solaranlagen im Angebot. Dieses soll rasch ausgebaut werden. Einer der treibenden Kräfte ist Franz Held, ein Landmaschinenvertreter aus Grünenmatt. – Seite 17

Der Euro legt zum Franken wieder zu

Leises Durchatmen in der Schweizer Wirtschaft und bei der Nationalbank: Der Euro konnte gestern weiteren Boden zum Franken gutmachen und die Schwelle von 1.19 Franken überspringen. Experten führten die Entspannung am Devisenmarkt auf die verbesserte Stimmung der Anleger zurück. Verantwortlich dafür zeichnete US-Notenbank-Chef Ben Bernanke, der am Freitag ein über Erwarten zuversichtliches Bild zu den längerfristigen Wachstumsperspektiven der US-Wirtschaft gezeichnet hatte. Beobachter geben indes zu bedenken: Im September stehen in der Eurozone wichtige politische Entscheide an, die den Euro je nach Ausgang in neuerliche Turbulenzen stürzen könnten. (rm) – Seite 9

Feiertag lässt Klassen schrumpfen

Heute feiern die Muslime das Fest des Fastenbrechens zum Ende des Ramadans. In den Schulen sind darum die Reihen gelichtet. «Es kann vorkommen, dass Klassen um die Hälfte schrumpfen», sagt der Bieler Schulleiter Peter Rösch. Muslimische Schüler können sich für diesen hohen Feiertag aus religiösen Gründen dispensieren lassen.

Insgesamt macht jedoch nur ein kleiner Teil davon Gebrauch, wie eine Umfrage unter bernischen Schulleitungen ergeben hat. (rw) – Seite 19

Anzeige

Müller.
Tut was.
Philippe Müller, Bern,
am 23. Oktober in den
Nationalrat.
www.mueller-tut-was.ch
FDP
Die Liberalen

Heute mit «Mietmarkt»
Beilage

Redaktion Der Bund, Dammweg 9, Postfach, 3001 Bern, Tel. 031 385 11 11, Fax 031 385 11 12, Internet www.derbund.ch, Mail: redaktion@derbund.ch
Verlag Der Bund, c/o Espace Media AG, Dammweg 9, Postfach, 3001 Bern, Tel. 031 330 31 11, Fax 031 330 36 86
Inserate Berner Zeitung, Dammweg 9, Postfach, 3001 Bern, Tel. 031 330 33 10, Fax 031 330 35 71, Mail: inserate@espacemedia.ch
Abonnemente Tel. 0844 385 144 (Lokalтарif), Mail: abo@derbund.ch

